

6.2.74 (024) 300.8/577

Rote Fahne im Malojawind

Von Dr. Rudolf Friedrich, Winterthur

Der landschaftlich überaus reizvolle Weg von Maloja zum Cavlocchiosee ist jedem Freund des Oberengadins bekannt. Wer diesen Weg in der vergangenen Saison unter die Füsse nahm, dem ist Seltsames begegnet. Auf dem Dache des letzten Bauernhauses nahe bei der Brücke über den Fluss wehte im täglichen Malojawind, weithin sichtbar, eine Fahne. Nicht etwa die Schweizer Fahne oder jene Bündens, sondern die blutrote Fahne, welche die «Internationale» besingt, und vor dem offensichtlich erst jüngst zum gut eingerichteten Wohnhaus umgestalteten Gebäude wandte sich eine auffällige Tafel an die Vorübergehenden.

Das Haus gehöre, so stand dort zu lesen, einer Stiftung «Salacina» — der Name eines benachbarten Berges —, und deren Zweck sei es, jungen Arbeitern und Studenten Ferien und Erholung in der herrlichen Bergwelt Graubündens zu ermöglichen. Das Gebäude für 60 Personen sei aber nicht etwa nur für Ferien bestimmt, sondern viel mehr auch für Erfahrungsaustausch und Schulung über gesellschaftliche Zusammenhänge, über Herrschaftsverhältnisse und ihre Bekämpfung, über revolutionäre Theorie und Praxis.

Die blutrote Fahne ist damit natürlich enträtselt, und wenn doch noch irgendwelche Zweifel über den wirklichen Charakter dieses «Ferienheimes» bestehen bleiben sollten, so werden sie durch die Zusammensetzung des Stiftungsrates behoben. Da findet man in erster Linie Theo Pinkus, einen altgedienten kommunistischen Funktionär aus Zürich und Herausgeber des linksextremen «Zeitdienstes». Präsidentin ist seine Frau Amalie Pinkus. Neben der weiteren Zürcherin Monica Klingler von der «Frauenbefreiungsbewegung» gehören dann vor allem noch drei Mitglieder des Herausgeberkollektivs der Bündner APO-Zeitschrift

«Viva» dazu, die in ihrer Art mit dem hier besser bekannten Blatt «Focus/Agitation» vergleichbar ist.

Nun ist es natürlich längst kein Geheimnis mehr, dass linksextreme Organisationen ihre Schulungszentren besitzen. Das «Ferienheim Salacina» zeigt aber einmal mehr, wie gut diese Organisationen auch hierzulande eingerichtet und über welche erheblichen finanziellen Mittel aus irgendwelchen Quellen sie offensichtlich verfügen. Denn im Oberengadin ist ein grosses Bauernhaus mit erheblichem Umschwung nicht für einen Pappenstil zu haben und noch viel weniger zu einer gut ausgestatteten Unterkunft für 60 Personen auszubauen. Hier dürften unter anderem auch jene Leute ausgebildet werden, deren Aufgabe es sein wird, die für das laufende Jahr angekündigte verstärkte Wühlarbeit in den Rekrutenschulen durchzuführen.

betan

t
d
T
F
S
d
n
J
S
s
1